



Zahlreiche Werke einst verbotener Autoren werden in Backnang ins Offene Bücherregal gestellt.

Foto: Gottfried Stoppel

# „Gegen spießbürgerliche Moral“

**Backnang** Bei einer Gedenkveranstaltung anlässlich der Bücherverbrennungen vor 80 Jahren kehren Oberstufenschüler die perfiden Feuersprüche der Nazis ins Gegenteil. *Von Martin Tschepe*

Vor achtzig Jahren „war Enge angesagt“, betont Bernd Hecktor von der Backnanger Initiative für Frieden und Abrüstung. Am 13. Mai 1933 sind auf dem Berliner Opernplatz und in vielen Universitätsstädten in Nazideutschland unter reger Beteiligung der Bevölkerung Bücher unerwünschter Autoren in Flammen aufgegangen. Studenten, die eigentlich neugierig auf alles Neue und Außergewöhnliche sein sollten, hatten diese Verbrennungen von Schriften „wider den deutschen Geist“ organisiert.

**„Für eine kritische und humanere Gesellschaft, gegen Militarismus.“**

Die Backnanger Schülerin Tamara

Genau acht Jahrzehnte später sind es am Backnanger Obstmarkt wieder junge Menschen, die ein Zeichen setzen – diesmal indes gegen Intoleranz, gegen Antisemitismus und für Demokratie. Oberstufenschüler des örtlichen Berufsschulzentrums haben gemeinsam mit der Sozialarbeiterin Cornelia Floeth die perfiden Feuersprüche der Nazis in Gegensprüche verwandelt. Die künftigen Studenten nennen ihre Sätze „Feuerlöschsprüche“. Die Schüler stehen bewusst bunt gekleidet in der Fußgängerzone – dunkle Uniformen gab es schließlich mehr als genug im Dritten Reich. Sie zitieren die plumphen Naziparolen und rufen dann ihre origi-

nelle Gegenrede hinaus. „Gegen Dekadenz und moralischen Verfall. Für Zucht und Sitte in Familie und Staat“, hatten die Studenten 1933 gerufen – und dann die Schriften von Mann, Glaeser und Kästner ins Feuer geworfen. Jetzt erklärt die Backnanger Schülerin Tamara: „Für eine kritische und humanere Gesellschaft, gegen spießbürgerliche Moral, Militarismus und Faschismus. Wir geben der Öffentlichkeit die Werke von Heinrich Mann, Ernst Glaeser und Erich Kästner zurück.“

Dann werden mehrere Werke einst verfeimter Autoren in das öffentliche Bücherregal auf dem Obstmarkt gestellt. Diese Bücher dürfen künftig, wie alle anderen Schriften in dieser kürzlich eröffneten kostenlosen Open-Air-Bücherei, von jedermann mitgenommen, gelesen, behalten oder wieder zurückgestellt werden.

Der Erste Bürgermeister der Stadt, Michael Baltzer sagt, „täglich und überall“ müsse für Meinungsfreiheit gekämpft werden. Ulrich Schielke von der Bürgerstiftung betont, „die freie Auseinandersetzung mit dem Wort sei überlebensnotwendig für unsere Demokratie“. Bernd Hecktor von der Friedensinitiative erinnert daran, dass fünf Jahre nach den Bücherverbrennungen die Synagogen brannten und wenig später der systematische Massenmord an Juden, Sinti und Roma begann.

In Backnang seien zwar keine Bücher verbrannt worden, doch der örtliche Gemeinderat habe am 23. April 1933 mit mehreren Beschlüssen der „Diktatur vor Ort“ den Weg geebnet. Hecktor: „Die Backnanger warteten nicht auf Weisungen aus Berlin, früher als sonst wo wurde zum Boykott jüdischer Geschäfte aufgerufen.“

## WO BÜCHER BRENNEN, BRENNEN BALD AUCH MENSCHEN

**Öffentliche Aktion** Kurz nach der sogenannten Machtergreifung der Nationalsozialisten im Januar 1933 wurde die „Aktion wider den undeutschen Geist“ gestartet. Die organisierte und systematisch vorbereitete Verfolgung jüdischer, marxistischer und pazifistischer Schriftsteller war eine Aktion der Deutschen

Studentenschaft unter Führung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentebundes. Der traurige Höhepunkt der Aktion waren die groß inszenierten öffentlichen Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 auf dem Berliner Opernplatz. Auch in vielen anderen deutschen Universitätsstädten brannten Bücher.

**Autoren** Zehntausende Werke verfeimter Autoren wurden am 10. Mai 1933 von Studenten und Professoren verbrannt, Werke von Mann, Remarque, Kästner und vielen anderen Literaten. Heinrich Heine hatte einst geschrieben: Wo Bücher brennen, brennen bald auch Menschen. Er sollte recht behalten. *art*